

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

51. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Zur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 5. Juli 1913

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Säule, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 76

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

**Artikel:** Die Danziger Generalversammlung, III.  
**Korrespondenzen:** Darmstadt. — Eger. — Halle a. S. — Siegnitz. — Ludwigshafen a. Rh. — Orlau. — Osabrück (M.-S.). — Quedlinburg. — Schweinfurt a. M. — Ulm-Meulim.  
**Rundschau:** Ferien! — Meisterprüfung. — Ein geliebter Junge als Chefbedienter. — Anmeldung der Beurling zur Beurlaubung. — Befugnisse der Innungen. — Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt. — Unterbringungshalle des Generalverbandes deutscher Konsumvereine. — Beziehungen zwischen Gewerbe, Regierung und den politischen Parteien. — Lohnbücher. — Entschädigung für Schiffe und Geschworene. — Geschäftliche Invertorenheit. — Arbeitseifer der Kaiserhaltenden Scharfmacherliebhaber. — Die Arbeit des deutschen Reichstags.

### Die Danziger Generalversammlung

#### III.

Wie Döblin am Schlusse der Generalversammlung durch ein in seiner besonderen Art ungemein wirkungsvolles Materialdemonstrationsstück, ist unsere Stellungnahme auch abhängig von dem, wie öffentlich oder sonstwie andre Kreise uns, unsre gewerkschaftliche Arbeit und unsre Bestrebungen überhaupt beurteilen. Das, was da als die Ansicht der Dresdner Gewerkekammer über die vielberufene Monopolstellung unsres Verbandes in der Tarifgemeinschaft und unsre Organisation direkt unläufig für die sächsische Regierung auf die Denunziation der sächsischen Gewerkschaftszentrale durch die bekannte Broschüre geantwortet worden ist, entfachte helle Empörung bei der ganzen Generalversammlung. Dieser Skandal ist um so größer, als der Vorsitzende der Dresdner Gewerkekammer ein Buchdruckereibesitzer, ein tariffreier Prinzipal ist! Auf Herrn Fr. A. Schröder, den Vorsitzenden der gedachten Gewerkekammer, fällt die volle Verantwortung für die unerhörten Verdächtigungen unsres Verbandes, die durch die Nummer 72 des „Korr.“ nun in aller Welt bekannt geworden sind. Dieser Prinzipal Schröder hat die Stirn gehabt, in dem Jahresberichte für 1912 von ihm präsidierten Gewerkekammer die Gehilfenmitglieder der Tarifschiedsinstanzen bei der sächsischen Regierung zu beschuldigen, sie ließen sich bei ihren Urteilen von politischen Gesichtspunkten leiten, was der Generalversammlung zu förmlichen Professuren Veranlassung gab. Aber in einem wahren Taumel von Verdächtigungsucht hat dieser Mann, der eine Druckerei zwischen Klein- und Mittelbetrieb sein eigen nennt, dieser Verleumdung noch die weitere, schlimmere hinzugefügt:

Der Gehilfenverband ging sogar dazu über, seine Mitglieder zur Zurückhaltung mit der Arbeitsleistung aufzufordern. Die letzte Tarifrevision läßt erkennen, daß fleißige Gehilfen zur Verantwortung gezogen worden sind, weil sie ihre Pflichten als Arbeiter gewissenhafter als ihre Arbeitsgenossen erfüllt haben. Durch die Weisung, mit der Arbeitsleistung zurückzuhalten und sich selbst gegen die Aufsicht und Überwachung der Arbeitgeber anzulehnen, wird die Anbotsmöglichkeit der Gehilfenschaft gesördert, jedes Streben nach Vervollkommnung erstickt und somit die Entfaltung der Gehilfenschaft herbeigeführt.

Was hier als das Resultat einer Enquete bei Buchdruckereibesitzern im Bereiche der Dresdner Gewerkekammer bezeichnet wird, übertrifft alles, was der Arbeitgeberverband jemals an Denunziationen der Tarifgemeinschaft und des Verbandes zuzugebracht hat. Sollte das die Meinung der Dresdner Prinzipalität über die Tarifgemeinschaft sein, dann offen dazu bekannt! Ist es aber die Privatanficht Schröders oder einiger verkappter Tarifgemeinschaftsgegner und Verbandsfeinde, dann wäre hier ein Spiel getrieben, für das man nicht ohne Gefahr die richtigen Worte anwenden kann.

Dann aber erwächst auch die Pflicht, Schröder und eventuellen Gefinnungsanhang glatt abzuschütteln. Die im Verbands vereinte Gehilfenschaft läßt sich solche geheime Verleumdungen und stark beleidigende Unterstellungen nicht gefallen, das hat die Generalversammlung durch die gezeigte Entrüstung ganz unfehlbar zu erkennen gegeben.

Der Deutsche Buchdruckerverein, dessen Mitglied der Prinzipal Schröder unzweifelhaft ist, welcher uns innerhalb Jahresfrist zweimal beruhigende Versicherungen gab und nachdrücklich erklärte, mit der Gehilfenschaft in Frieden leben zu wollen, der auch, soweit wir wissen, der sächsischen Regierung auf ihre gleiche Anfrage das strikteste Gegenteil antwortete, wie dies auch von Seiten der Leipziger Gewerkekammer geschah, hat die unbedingte Pflicht, in Dresden nach dem Rechten zu sehen! Die von der dortigen Gewerkekammer resp. von Schröder an eine Stelle wie die sächsische Regierung gegebene Auskunft schlägt ja allem, was von der Prinzipalität der Gehilfenschaft versichert wird, mit Fäulnis ins Gesicht! Wo soll da Vertrauen herkommen oder das geschwundene wieder gestärkt werden, wenn derartige gehässige Verleumdungen und mahllose Beschimpfungen die andre Seite der Medaille bilden? Wenn der Verband den Prinzipal Schröder vor Gericht bringen würde, er könnte dort eine saftige Quittung erhalten. Umgekehrt aber sehen sich solche Leute noch auf das hohe Ross, wie z. B. der Prinzipal Schnürdreher in Berlin, der die Verbandsleitung in einem Flugblatt anschuldigte, auf Berliner Vertrauensleute zur Zurückhaltung der Leistungen eingewirkt zu haben. Das das eine verbe Unwahrheit ist, bedarf wohl keiner Worte. Als aber der „Korr.“ das Gebaren Schnürdreher beim richtigen Namen nannte, kühlte dieser sich gar noch beleidigt, ging hin und verklagte Krahl, der am 2. Juli in Berlin-Moabit dem eigentlichen Beleidiger gegenüberstand. Die Verhandlung, über die in der nächsten Nummer näher berichtet werden wird, hat mit einem bedeutenden moralischen Erfolge für unsre Organisation geendigt. Verleumdungen nach der robusten Art der von Schröder gegen den Verband gerichteten wurden in dem Prozesse Schnürdreher kontra Krahl in einer Weise ad absurdum geführt, daß allen Scharfmachern der Mut vergehen wird, ferner noch den Verband nach dieser verwerflichen Methode zu bekämpfen. Für den Prinzipal Schröder in Dresden ist der Ausgang des Schnürdreherischen Prozesses gleich eine glatte Niederlage mit.

Wenn dergleichen aber von tariffreien Prinzipalen, von Mitgliedern des Deutschen Buchdruckervereins geschieht, die, wie Schnürdreher, nach der Abweisung mit solchen Anschuldigungen durch die „Zeitschrift“ einen nicht geraden Weg finden, die Gehilfenschaft resp. die Verbandsleitung anzuschwärzen, oder, wie Schröder, als „Gutachter“ daselbe Geschäft mit noch größerem Nachdruck auszuüben — wie können wir da den Arbeitgeberverband anklagen und verurteilen, der seinen Denunziationen mit pöfendem Geschwätz nur einen leeren Inhalt zu geben vermag? Die gefährlichere Kategorie der Anschwärzer ist ja nicht einmal im Arbeitgeberverband zu finden! Soll sich die Gehilfenschaft, soll sich der Verband nicht einmal gegen die bössartigen Verdächtigungen von Prinzipalen schützen können, die der Jurisdiktion des Deutschen Buchdruckervereins unterstehen? Wenn aus Gehilfenskreisen gegen die Prinzipalsorganisation auch nur annähernd solche unqualifizierbare Angriffe erhoben

werden sollten, das würde sicherlich bald zu einer deutlich gehaltenen Interpellation bei der Verbandsleitung führen. Es liegt also im Interesse des Deutschen Buchdruckervereins selbst, wenn in dem markantesten Falle Schröder wenigstens noch eine unabweisende und die Gehilfen befriedigende Klärung erfolge.

Wie hat man sich doch in diesem Frühjahr entzündet in der „Zeitschrift“ über die Auskunfterteilung? Mit welchen Tönen der Entrüstung ist die Anprangerei zum Schlagworte gegen die Gehilfenschaft resp. gegen ihr Organ gemacht worden? Die „Zeitschrift“ versiegte sich so weit, das, was sie Anprangerei nannte, mit mexikanischer Präzedenzenjustiz zu vergleichen. Andre Artikelschreiber sprachen von einer „abreckenden“, einer „hinterhältigen“ Auskunfterteilung, gegen die zu den schärfsten Gegenmaßnahmen gegriffen werden müsse. Ein ganz exakter Prinzipal wollte gar das Gericht anrufen „gegen diese Machinationen“. Selbst wenn diese kräftigen Sornesergüsse eine realere Grundlage gehabt haben würden als den der Gespensterlehre oder vorgeschriebener Scharfmacherei, würden sie in ihrer Berechtigung zu bestreiten sein, wenn man die Auskunfterteilung der Dresdner Gewerkekammer über die tariflichen Einrichtungen und den Verband dagegen hält. Abschreckender und hinterhältiger ist kaum noch etwas zu denken! So wird eine Institution wie die Tarifgemeinschaft und eine große Organisation wie unser Verband angeprangert! Wenn damals ein Prinzipal schrieb, unsre Arbeitgeber befänden sich hier „in berechtigter Notwehr“, so hat es wohl noch keine berechtigtere Notwehr gegeben als die von uns hiernit gefehende, der sich hoffentlich nun alle in Betracht kommenden gewerblichen Faktoren mit einer entschiedenen Abwehr gegen den Dresdner Verleumdungsrekord anschließen werden.

Daß die Gehilfenschaft darauf bestehen muß, sei an einem weiteren Umfrageergebnisse dargelegt. Die Dresdner Handelskammer hat ebenfalls dem sächsischen Ministerium auf die bewusste Umfrage geantwortet. Die Stellungnahme dieser Körperschaft ist im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ zum Abdruck gelangt — für das Enqueteergebnis wie die veröffentlichte Stelle wohl gleich bezeichnend. Wir bringen nachfolgend die hauptsächlichsten Auslassungen:

Die Frage, ob eine Gefahr vorliegt, daß die Gehilfenschaft durch die Handhabung der tariflichen Einrichtungen in die sozialdemokratische Organisation gedrängt werde, wird von den meisten unserer Berichtserkasser aus ihrer Kenntnis der Sachlage heraus bejaht. Durch die Tarifgemeinschaft ist bestimmt worden, daß alle Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnisse durch besondere tarifliche Einrichtungen untersucht und entschieden werden unter Ausschaltung des ordentlichen Rechtswegs. Diese tariflichen Einrichtungen sind zur Hälfte aus Vertretern der Arbeitgeber, zur andern Hälfte aus Vertretern der Gehilfen zusammengesetzt, und zwar bei letzteren nur aus Vertretern, die vom Verbands gewählt werden. Schon diese Tatsache bildet für viele Gehilfen einen starken Anreiz, dem Verband und der beim Verband allein ausschlaggebenden Paritätlichkeit beizutreten, denn sie sind dann einer wirksamen Vertretung ihrer Ansprüche durch die Gehilfenvertreter sicher, während sie umgekehrt als Nichtorganisierte oder Mitglieder einer andern Gewerkschaft mit der ausgesprochenen Feindschaft eben dieser Gehilfenvertreter zu rechnen haben würden. Man kann deshalb wohl sagen, daß die Handhabung der tariflichen Einrichtungen der Gehilfen in den Verband und damit in die sozialdemokratische Organisation treibt.

Das Vertrauen zu einer Rechtsprechung ist jedoch außer gering, wo die Hälfte der Richter von vornherein im Gegenfasse zu demjenigen steht, der die Rechtsprechung in Anspruch nimmt. Aus Gerechtigkeitsgründen

halten wir eine Vertretung des Gutsbergbundes, vielfach auch der Nachorganisationen, die in derselben Lage wie der Gutsbergbund sind, in den tariflichen Einrichtungen für durchaus notwendig und bitten das Königl. Ministerium, gegebenenfalls seinen Einfluß dahin geltend zu machen.

Also nicht so skrupellos scharfmacherisch wie die Gewerbetreibenden urteilen die an die Dresdner Handelskammer antwortenden Berichterstatter aus Prinzipalskreisen. Aber doch im Grunde dahin, daß ein Mißbrauch der tariflichen Rechtsprechung stattfindet, und daß die Gehilfen der Sozialdemokratie durch die Tarifgemeinschaft zugewandt werden, aus welcher Gefahr nur eine Verbeugung vor dem braven Gutsbergbunde retten könne. Die Tariffunktionäre wie unsere Organisation auch gegen diese Unterstellungen entschieden verwehren, fragen wir die an das sächsische Ministerium berufende Stelle, warum man denn die Mitteilung unterließ, daß die Unternehmervertreter in unsern Schiedsgerichten und den sonstigen tariflichen Institutionen lediglich aus Mitgliedern des Deutschen Buchdruckervereins sich zusammensetzen! Weiser: Warum trifft man in Dresden nicht auch für eine Vertretung des Arbeitgeberverbandes und der nicht wenigen nichtorganisierten Prinzipale (52 Proz.) in den tariflichen Körperlichkeiten ein? Der Verband mit seinen über 90 Proz. organisierten Gehilfen hat gewiß ein größeres Anrecht auf ausschließliche Vertretung wie die Prinzipalsorganisation mit ihren nur 48 Proz. der gesamten deutschen Druckereibesitzer. In Dresden scheint man ja wunderbaren Begriffen von der Parität und der Rechtsgleichheit zu huldigen.

Selbstverständlich kann der Deutsche Buchdruckerverein nicht für jede Äußerung seiner Mitglieder verantwortlich gemacht werden. Aber was in Dresden an der Gehilfenschaft und dem Verbandsgeflecht worden ist, das erfordert denn doch seine Sühne. Hier ist Gelegenheit geboten, den theoretischen Versicherungen die praktische Befolgung eines geordneten Verhältnisses zur Gehilfenschaft folgen zu lassen.

## □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

**B. Darmstadt.** Das am 21. und 22. Juni abgehaltene Johannisfest, welches zugleich mit einer Feier des 50jährigen Bestehens des Gau Mittelrhein verbunden war, nahm einen prächtigen und würdigen Verlauf. Am Sonnabend vereinigten sich die Jünger Gutsbergs nebst Angehörigen und Gästen im Festsaal der Turngemeinde, welcher auch alsbald dicht besetzt war. Ein vorzüglich gewähltes Programm sorgte dafür, daß sämtliche Besucher auf ihre Kosten kamen. Im Mittelpunkt des ersten Teils stand die Festrede unseres Kollegen Kerp (Weipzig). In der ihm eignen Weise verstand er es, die Zuhörer zu fesseln und stürmischer Beifall belohnte seine vortrefflichen Ausführungen. Der erst voriges Jahr wieder neu gegründete Gesangverein „Gutenbergs“ zeigte durch Vortrag einiger wohlgeklungener Chöre, daß er auf der Höhe der Zeit steht, und es wäre erwünscht, wenn sich die Kollegen mehr wie bisher beteiligten, dem Gesangvereine „Gutenbergs“ ihr Interesse zuzuwenden. Solovorträge, Couplets usw. wechselten in bunter Reihenfolge ab. Ein Ball beschloß den harmonisch verlaufenen ersten Festabend. Am Sonntag versammelte sich eine stattliche Anzahl von Kollegen nebst Angehörigen, um mit klingendem Spiel in die Darmstadt umgebenden herrlichen Buchenwäldchen hinauszuziehen. Nieder-Ramstadt war das Endziel, und es entwickelte sich dort ein fröhliches Leben und Treiben. Ausgerüstet mit Campions, erfolgte in später Abendstunde der Rückmarsch nach Darmstadt. Alles in allem kann der Bezirksverein Darmstadt mit Stolz auf sein Johannisfest und seine Gaujubiläumssfeier zurückblicken.

**Eger.** Das von der hiesigen Filiale des Zentralvereins der Buchdrucker Böhmens am 21. und 22. Juni veranstaltete Johannisfest hatte sich trotz des schlechten Wetters eines guten Besuchs zu erfreuen. Bereits zur Vorfeier am Abend des 21. Juni im oberen „Rafscheller“ hatten sich außer den Egerer Kollegen und ihren Angehörigen auch der Obmannvertreter des Zentralvereins der Buchdrucker Böhmens, Kollege Nemetschek (Prag), sowie einige Kollegen aus Selmbrechts (Böhmen) eingefunden. Der Sonntagmorgen galt dem Empfang der auswärtigen Festteilnehmer. Außer den Kollegen der westböhmerischen Druckorte hatten sich besonders die uns benachbarten bairischen und sächsischen Kollegen zahlreich eingefunden. Wir konnten Kollegen begrüßen aus Plauen (mit dem Gesangvereine „Gutenbergs“), Ebnitz, Markneukirchen, Auerbach, Bayreuth, Hof, Marktredwitz, Selb, Weiden und andern Orten. Um 11 Uhr vereinigten sich alle Teilnehmer zur gemeinsamen Mittagstafel im „Frankenthal“. Hieran reihte sich die imposante Festversammlung. Kollege Nemetschek (Prag) hielt die Festrede, die in einer zündenden Verberrlichung der Solidarität aller Buchdrucker ohne Unterschied der Nation und der Grenzgebilde ausklang. Die in Form und Inhalt wirklich glänzende Rede löste stürmischen Beifall aus. Als-

dann bekränzte nacheinander fast alle Vertreter der auswärtigen, insbesondere der reichsdeutschen Ortsvereine die Tribüne, um für den schönen Empfang zu danken. Um 3 Uhr nachmittags begann im großen Saale das Festkonzert. Eine werbvolle Bereicherung erfuhr das Konzert durch die Mitwirkung des Plauener Kollegenangewandten „Gutenbergs“, der, mit gutem Stimmmaterial ausgestattet, sieben prächtige, feistweise auch schwerere Chöre unter rauschendem Beifalle zum Vortrage brachte, darunter auch die Symme auf den Verband mit Orchesterbegleitung. Hierfür sei den Plauener Sangeskollegen mit ihrem wackeren Chorleiter auch an dieser Stelle bestens gedankt. Während der Zwischenpausen ludete ein zweites Orchester im kleinen Saale die junge Welt zum Tanze, während in der Große Egerländer Musik mit ihrem Gesangsumwirlen die fremden Teilnehmer auch mit unsern heimatischen Weisen und Schwänken bekanntmachte. Nur ungern trennten sich die auswärtigen Gäste nach den wenigen schönen Stunden, die sie in Eger verlebten hatten.

**Halle a. S.** Die am 26. Juni abgehaltene Mitgliederversammlung beschäftigte sich zunächst mit der Entgegennahme einiger interner Mitteilungen, von denen eine von größerem Interesse insofern ist, als eine hiesige Firma die bisher gewährten Ferien bedeutend reduzierte. Erwähnung fand ferner ein bei der Firma Hellig in Merseburg ausgebrochener Konflikt, zu dessen Beilegung das hiesige Schiedsgericht angerufen werden mußte. Der größte Teil des Abends wurde durch den Bericht von der Danziger Generalversammlung, erstattet vom Kollegen König, ausgefüllt. Der vorgerückten Zeit wegen wurde von einer Diskussion hierüber Abstand genommen und die Stellungnahme des Ortsvereins bis zur nächsten Versammlung vertagt. Es erfolgte noch die Wiederwahl von zwei auscheidenden Beisitzern im Gauvorsitz und die Durchberatung der Anträge zum Gaufrage, womit die Versammlung ihren Abschluß fand.

**Niegnitz.** Das diesjährige Johannisfest wurde am 22. Juni durch einen Ausflug nach dem „schleiflichen Solzbürg“ Bolkenhain begangen. Die etwa 100 Teilnehmer von hier erhielten in Bolkenhain noch einen mäßigen Zuwachs durch die dortigen Kollegen und ferner durch Kollegen aus Sauer, Striegau und Hirschberg. Nachdem das Frühstück eingenommen worden war, erfolgte unter kundiger Führung der Bolkenhainer Kollegen der Ausflug zur Schweinshausburg. Von hier aus erfolgte die Wanderung über die Richardhöhe nach der Wilhelmshöhe, von wo man wieder in Bolkenhain eintraf. Hier wurde im „Deutschen Kaiser“ das Mittagessen eingenommen, bei dem der Niegnitzer Vorsitzende, Kollege E. Scholz, alle Teilnehmer herzlich begrüßte. Kollege Wesser (Bolkenhain) begrüßte die Anwesenden im Namen der Bolkenhainer Kollegen und wünschte dem Fest einen fröhlichen Verlauf. Während des Essens wurden gemeinschaftlich von den Kollegen Bolkenhains und Niegnitz gewöhnliche Lieder gesungen. Auch der Gesangverein „Gutenbergs“ (Niegnitz) legte durch mehrere Lieder einige Proben von seinem Können ab. Um 2 Uhr begann der Ausflug zu der schön gelegenen Bolksburg. Um 3 Uhr erfolgte die Fortsetzung des Marsches nach Klein-Waltersdorf, wo man bis 4 Uhr rastete, um dann den Rückmarsch nach Bolkenhain anzutreten und abermals Einkehr im Festlokale zu halten. Hier kam bald die vielerwähnte Buchdruckergerneilichkeit und Einigkeit zur Geltung. Allen auswärtigen Kollegen, die zum Festgenossen des schönen Festes beitrugen, sowie den Prinzipalen, welche uns die Festdrucksachen gratis lieferten, sei hiernit gedankt.

**Bezirksverein Ludwigshafen a. Rh.** Eine schöne Feier veranstalteten am 22. Juni die Buchdrucker der Vorderpfalz in Frankenthal. Aus Anlaß des Johannisfestes des Bezirksvereins Ludwigshafen und des 15. Stiftungsfestes des Ortsvereins Frankenthal waren auf Einladung die Kollegen der Bezirksvereine Neustadt, Speier und Worms sehr zahlreich erschienen. In die gesanglichen Darbietungen traten sich der Frankenthaler Sängerbund und die Buchdruckerangehörigen von Neustadt und Ludwigshafen. In seiner Festrede schilderte Bezirksvorsitzender Hoff die Bedeutung des Johannisfestes und gedachte in seinen Ausführungen hauptsächlich des 50jährigen Bestehens des Gauvereins Mittelrhein. Die musikalischen und gesanglichen Darbietungen verdienen lobende Anerkennung, und die vom festgebenden Ortsvereine Frankenthal arrangierten Veranstaltungen trugen ihr gut Teil zur Unterhaltung der Festbesucher bei. Die Feier, auf der auch die Frankenthaler Gewerkschaften zahlreich vertreten waren, verlief aufs schönste. Einen telegraphischen Glückwunsch sandte der Bezirksverein Worms.

**Ohlau.** Bezüglich der aus dem Tarifverzeichnis gestrichenen hiesigen Firma A. Hoffmann sei darauf hingewiesen, daß der jetzige Inhaber Graf heißt und wahrscheinlich unter diesem Namen Konditionsangebote erfolgen werden, was zu beachten ist.

**Dsnabrück. (Maschinenfeger.)** Eine gutbesuchte Versammlung hielt am 22. Juni der Bezirksverein Dsnabrück der Maschinenfegervereine im Gau Hannover in Welle auf dem herrlich am Walde abgange gelegenen „Alfack“ ab. Während die Dsnabrücker bis auf einige Mitglieder erschienen waren, waren die Meller und Quakenbrücker vollständig vertreten. Nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden hielt uns der rührige Vorsitzende unserer Gauvereine, Kollege Behweger (Sammer), einen interessanten und lehrreichen Vortrag mit dem Thema: „Mittelstellen zum mitteldeutschen Maschinenfegerate“. Der über diesen bereits im „Korr.“ erschienene Bericht erbringt es, auf die vorerwähnten Ausführungen näher einzugehen. Die gepflogene Diskussion zeigte, daß das klare Bild, das uns in dem Vortrage gezeichnet wurde, volles Verständnis gefunden. Nach einem Schlussworte des Referenten sprach

der Vorsitzende diesem den Dank der Versammlung aus mit dem Gebührende steter Treue als Verbands- und Spartenmitglied. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Verband und Sparten schloß die gutverlaufene Versammlung.

**Quedlinburg a. S.** Am 27. Juni stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung nahm die Berichterstatter von der achten Generalversammlung in Danzig entgegen, wozu unser Gauvorsitzer König (Halle) das Referat übernommen hatte. Der Redner verband es vortrefflich, der hiesigen Kollegenchaft von der Tagung in Danzig ein klares Bild zu entrollen. Die nachfolgende sachliche Diskussion bewies denn auch, daß die Versammlung das mit reichem Beifall aufgenommene Referat vollinhaltlich anerkannte, was die Annahme folgender Resolution bewies: „Die heute stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung des Ortsvereins Quedlinburg nimmt Kenntnis von den Entschlüssen unserer in Danzig abgehaltenen Generalversammlung. Sie bezeichnet die dort gefassten Beschlüsse als in jeder Beziehung annehmbar und ist besonders erfreut über die Einmütigkeit, mit welcher es unsere Vertreter verstanden haben, die Interessen der Gesamtkollegenchaft wahrzunehmen. Als eine große Angehörigkeit betrachtet die Versammlung das einseitige Urteil der Dresdner Gewerbetreibenden über die Tarifgemeinschaft im Buchdruckgewerbe und deren Institutionen. Die unerhörte Verdächtigung unserer Funktionäre sowohl wie unseres Verbandes weist die Versammlung auf das entschiedenste zurück.“ Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Verband wurde alsdann die in jeder Beziehung gutverlaufene Versammlung geschlossen.

**Schweinfurt a. M.** Zu unserer außerordentlichen Versammlung am 22. Juni im „Wallbräu“ hatten sich die Kollegen aus Bad Kissingen und die des hiesigen Ortsvereins zahlreich eingefunden, um dem Vortrage des Kollegen Baler (Würzburg) zu folgen. Das Thema zu diesem Vortrage lautete: „Der Hfseindruck und dessen Wirkung auf unsere Erwerbsverhältnisse“. In klarer und sachlicher Weise entwarf der Referent ein Bild über die Entstehung dieses Verfahrens sowie über dessen Vor- und Nachteile. Anschließend hieran fand die Besichtigung der in diesem Verfahren hergestellten und ausgelegten Druckfäden statt. Der Vortragende erzielte am Schlusse seiner Ausführungen lebhaften Beifall. Nach beendigter Diskussion richtete er einen warmen Appell an die Kollegen, auf ihre technische und gewerkschaftliche Fortbildung stets bedacht zu sein und dem Verbandsleben reges Interesse entgegenzubringen. Namens der Versammelten dankte Vorsitzender Brunn dem Referenten. Leider fehlte bei dieser Versammlung ein Teil der älteren Kollegen. Dem „Graphischen Klub“, der sich die technische Weiterbildung der Kollegen zur Aufgabe gemacht, stehen sie auch indifferent gegenüber. Im Zukunft wird hoffentlich hierin eine Besserung eintreten. — Am 23. Juni hatte sich eine große Anzahl Kollegen im „Hofbräu“ eingefunden, um bei gemütlichem Zwanglosen Beisammeln des Namensfestes unseres Mitgliedes zu gedenken. Nachdem Kollege Brunn in einer Ansprache auf die Bedeutung dieses Festes hingewiesen hatte, ging man zur Sektstunde über.

**Ulm-Neuulm.** Die hiesige Mitgliedschaft feierte am 21. Juni ihr Johannisfest im „Schiffbau“ unter reger Beteiligung seitens der Kollegen und ihrer Angehörigen. Stellvertretender Vorsitzender Liebrandt begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab zugleich einen interessanten Rückblick auf die Entwicklung der hiesigen Mitgliedschaft. Dem vom Kollegen Opitz verfassten, von Fr. Anfeld trefflich vorgetragenen Prologe folgte ein lebendes Bild, darstellend die Entwicklung der hiesigen Mitgliedschaft und Leistungen des Verbandes, welches lebhaften Beifall erzielte. Nach dem allgemeinen Gelange des Liedes „Es steht ein Berg auf Erden“ folgten Gesangs- und Konzertvorträge in reicher Abwechslung. Den Schluß des Abends bildete der schwäbische Schwank „s Radelschneiders Wilsfang“. Der Verlauf des Festes kann als ein durchaus gelungener bezeichnet werden.

## □ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

**Ferien!** Die Buchdruckerei von Lorenz & Neumann in Hannover i. Schl. bewilligte ihrem Personal einen Erholungsurlaub von 3 Tagen ohne Karenz; ferner gewährten in Artzen die Buchdruckerei Hermann Möbius ihrem gesamten technischen Personal 3 freie Tage ohne jede Karenz, in Berlin die Buchdruckerei Gebrüder Inger ihrem Personal nach 10jähriger Karenz 3 und nach 15jähriger Karenz 6 Tage und in Gelsenkirchen das Warenhaus Alberg den bei ihm beschäftigten Buchdruckergehilfen 8 Tage ohne Wartelzeit.

**Meisterprüfung.** Vor der Handwerkskammer in Dortmund bestand der Kollege Fröh Kuhlert aus Bochum die Meisterprüfung.

**Ein geriebener Junge als „Chefredakteur“.** In Freiburg i. B. engagierte eine dortige Zeitung einen neuen Chefredakteur. Der Herr nannte sich Dr. jur. Friebe, Leutnant der Reserve, aus Berlin. Bei seiner Ankunft in Freiburg niederete er sich eine fastbesagene Zungegefellenswohnung, die er mit allem Luxus, den er in den feinsten Geschäften aufreiben konnte, ausmüblerte, und trat in jeder Beziehung als Gentleman auf. Statt baren Geldes gab er der Geschäftswelt seine Willenskarte, die mit allen seinen Asten gezier war. Nachdem auf diese Weise alle Vorbereitungen zur Aufnahme seiner hiesigen Tätigkeit getroffen waren, reiste der „Chefredakteur“ zur Ordnung seiner finanziellen Angelegenheiten nach Berlin, wohin er viele Waren seiner Freiburger Einkäufe mitnahm. Am

15. Juni wurde er in der Redaktion erwartet — wer aber nicht kam, das war der Herr „Chefredakteur“! Er ist überhaupt „verhindert“, sein neues Amt anzutreten, denn der Herr „Chefredakteur“ war noch niemals Redakteur, ist auch kein Jurist und kein Referent! Er heißt auch nicht Dr. Friese, sondern Max Knoche, seines Zeichens Sandlungshelfer, der von der Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Schpreiterei schon längere Zeit gefolgt wird und jetzt nach der Schweiz ausgerückt ist.

**Anmeldung der Lehrlinge zur Lehrlingsrolle.** Nach einer Notiz im „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“ wurde vor kurzem ein Sanbwertmeister mit einer Ordnungsstrafe von 10 Mk. belegt, weil er trotz wiederholter Warnung seitens der Handwerkskammer seine Lehrlinge länger als ein Jahr beschäftigte, ohne sie nach den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens zur Lehrlingsrolle angemeldet zu haben. Der Meister beschwerte sich beim zuständigen Regierungspräsidenten, wurde jedoch abgewiesen, und zwar unter Berufung auf § 103 n der Gewerbeordnung.

**Befugnisse der Innungen.** Bekanntlich hatte, was namentlich bei der Fleischsteuerung schwer ins Gewicht fiel, eine Reihe von Innungen ihren Mitgliedern die öffentliche Bekanntheit der Preise ihrer Waren und Lieferungen verboten. Nachdem schon verschiedene Regierungspräsidenten solche Verbote für ungültig erklärt hatten, hat jetzt auch der preussische Handelsminister zu dieser Frage Stellung genommen und in seiner Verfügung gesagt, daß die Innungen mit einem solchen Verbot ihre Befugnisse überschreiten, da die Ankündigung und Veröffentlichung von Preisen oder auch die Ankündigung „billiger Preise“ an sich nicht gegen die gemeinsamen gewerblichen Interessen oder die Standesherr der Innungsmeister verstoßen. Die Innungen könnten sich höchstens darauf beschränken, ihren Mitgliedern unlauteeres Geschäftsgebeten, z. B. markt-schreierische Reklame, öffentliche Ankündigung sonst nicht üblicher Gratisangebote oder von Schleuderpreisen, zu verbieten. Auch die Veröffentlichung der Unterbietung etwaiger von der Innung festgesetzter Mindestpreise für gleiche Waren und Leistungen könne sich im Einzelfall als unreael darstellen und den Innungsmitgliedern verboten werden.

**Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt.** Die in Berlin als Reichsanstalt erbaute und dem Reichsamt des Innern unterstellte „Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt“ ist jetzt erweitert worden. Während die erste Abteilung den Unfall und die zu seiner Verhütung notwendigen Maßnahmen und vorgeschriebenen Vorrichtungen zeigt, umfaßt die zweite Abteilung das weite Gebiet der sozialen und Gewerbehygiene. Staub, giftige Gase, gewerbliche Gifte sowie die Berufskrankheiten bilden hier die dem Arbeiter drohenden Gefahren. Sowohl die Gefahren selbst als auch die gegen ihre Einwirkung getroffenen Maßnahmen sind hier veranschaulicht. Im Anschluß an diese Abteilung hat das Reichsversicherungsamt eine neue besondere Abteilung: Die Arbeiterversicherung des Deutschen Reichs, eingerichtet, in der durch statistisch-graphische Tafeln und ausgelegte Druckschriften ein Überblick über die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung gegeben wird.

**Unterstützungskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.** Diese Kasse, die bekanntlich Anlaß zu dem Konflikt zwischen Buchdruckerpersonal und Leitung der Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in Hamburg gegeben hatte, nahm ihren Geschäftsbetrieb auf Beschluß des zweiten ordentlichen Generalversammlungsstages in Stuttgart am 1. Januar 1906 auf. Im ersten Geschäftsjahre trafen ihr 84 Vereine mit 1688 Personen bei; am Schlusse des Jahres 1912 waren es 227 Vereine mit 7194 Personen. Davon waren Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer, Abteilungsleiter 537, Lagerhalter und Lagerhalterinnen 1802, Sandlungshelfer und -gehilfen 879, Bäcker, Schächter, Tabakarbeiter und sonstige gelernte Arbeiter 2194, Handels-, Transport-, Speichers-, Lager- und ungelernete Arbeiter und Arbeiterinnen 1782. Gegen 1911 ist ein Mitgliederzuwachs von 1361 Personen zu verzeichnen. Die Einnahmen der Kasse betragen im letzten Jahr auf 818924,65 Mk., die Ausgaben auf 87291,39 Mk., so daß der Vermögenszuwachs sich auf 731 633,26 Mk. belief. Das Gesamtvermögen war Ende 1912 auf 2919191,20 Mk. angewachsen. Unter den Ausgaben befinden sich 23444,13 Mk. Verwaltungskosten, 44311,83 Mk. zurückgewährte Beiträge, Invaliden- und Altersunterstützungen 9435 Mk., Witwen- und Waisenunterstützungen 3061,36 Mk., Kurbeiträge 7039,07 Mk. Die Beiträge werden zu gleichen Teilen von den Versicherter und den sie beschäftigenden Vereinen aufgebracht. Der Versicherte zahlt 3 Proz. seines Lohns. An Leistungen gewährt die Kasse an Alters- und Invalidenunterstützung nach fünfjähriger Mitgliedschaft 20 Proz., für jedes folgende Jahr 2 Proz., nach zehnjähriger Mitgliedschaft 30 Proz., von jetzt an für jedes folgende Jahr 1 Proz. bis zum Höchstjahre von 60 Proz. (Der nach 40jähriger Mitgliedschaft erreicht sein würde) des Durchschnittseinkommens, das der Versicherte während seiner Mitgliedschaft bezog. Invalidenunterstützung wird unter den oben erwähnten Voraussetzungen gewährt, wenn durch ärztliche Bescheinigung erwiesen wird, daß der Antragsteller nach seiner körperlichen und geistigen Beschaffenheit seinem bisherigen Dienste nicht mehr vorstehen kann und seine Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 Proz. vermindert ist. Die Altersunterstützung wird gewährt, wenn das Mitglied seine volle Erwerbsfähigkeit aufgibt und das 65. Lebensjahr vollendet oder 40 Jahre der Kasse angehört hat. Die Witwen- und Waisenunterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder wird bemessen nach der Höhe der Invaliden- und Altersunterstützung, die dem Verstorbenen gewährt wäre oder wurde, und zwar darf die Witwenunterstützung nicht mehr als  $\frac{1}{2}$ , die Waisenunterstützung, die bis zum 1. April

des Jahrs, in dem die Witwe 18 Jahre alt wird, gewährt wird, für jedes Kind nicht mehr als  $\frac{1}{10}$  der Unterfertigung des Ehepartners, der Höchstbetrag, der einer Familie gewährt wird, nicht mehr als  $\frac{1}{2}$  der Unterfertigung des Verstorbenen betragen. Beim Tode der Witwe kann die Waisenrente verdoppelt werden bis auf insgesamt  $\frac{1}{2}$  der Unterfertigung für sämtliche Waisen. Ausschreibende Mitglieder erhalten ihre Beiträge unverkürzt und unverzinst zurück; es werden jedoch etwa geleistete Unterfertigungen abgezogen.

**Beziehungen zwischen Gewerbe, Regierung und den politischen Parteien.** Der Ausschuss des Deutschen Handelsbunds, der sich in letzter Zeit immer mehr zu einer Filiale des Zentralverbandes deutscher Industrieller entwickelt hat, befaßt sich kürzlich mit den unter vorstehender Stichmarke näher bezeichneten Beziehungen und dem Ziel, eine zweckmäßigere Behandlung gewerblicher Fragen durch den Reichstag zu erreichen. Als Resultat dieser Aussprache wurden folgende Programmpunkte aufgestellt: 1. Die Industriellen müssen in den Parteien, denen sie angehören, ihre Interessen entschiedener vertreten, als das jetzt geschieht. 2. Gründliche Unterrichtung der Abgeordneten bei Sachverhältnissen, bevor sie Initiativanträge stellen, die das Gewerbe angehen. 3. Die Regierung soll vor Erlaß von Gesetzen für die Industrie- und Handelsvertretungen hören. 4. Die Regierung soll die zu den Gesetzenwürfen eingegangenen Äußerungen aus Interessentenkreisen übersichtlich und systematisch zusammengefaßt den parlamentarischen Kommissionen vorlegen oder diese sollen diese Arbeit selbst machen. 5. Die Parlamentarischen Kommissionen sollen das von den gewerblichen Interessentenvertretern beigebrachte Material in der Kommission an der richtigen Stelle durch besondere Berichterstatter vortragen lassen, soweit es der Hauptberichterstattung nicht denkt. 6. Die Parlamente sollen zu den Kommissionen, die gewerbliche Fragen behandeln, Sachverständige als Berater zuziehen. 7. Auch der wirtschaftliche Ausschuss soll sich jeweils ad hoc durch solche Sachverständige ergänzen. 8. Schleunige offizielle Veröffentlichung der Beschlüsse parlamentarischer Kommissionen, die den Interessenten ebenso schnell zugänglich zu machen sind wie den Parlamentsmitgliedern selbst. 9. Eine zuverlässige Berichterstatterung aus den Kommissionen.

**Lohnbücher.** Mit dem 1. Juli ist eine Bundesratsverordnung in Kraft getreten, nach der für die in der Konsumtionsbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Lohnbücher einzuführen sind. Diese Bücher müssen nachweisen: Zeitpunkt der Übertragung der Arbeit, Art und Umfang derselben, bei Akkordarbeit Stückzahl, die Lohnsätze, den Zeitpunkt der Ablieferung, Lohnbetrag und Abzüge, den Tag der Lohnabholung usw. Diese Lohnbücher, wie wir sie ja für jugendliche Arbeiter schon besitzen, dürfen sich eigentlich zur allgemeinen Einführung für alle Arbeiter empfehlen. Durch sie wäre ein jeder Lohnempfänger über die Höhe und den Betrag seines Lohnes während des ganzen Jahrs ständig orientiert. Von großen Vorteilen wären diese Lohnbücher auch bei der Steuereinschätzung. Sofort könnte der Arbeiter an Hand des Buches prüfen, ob er nicht zu hoch eingeschätzt ist, und sein Einkommen des letzten Jahrs nachweisen, er brauchte nicht jedesmal bei einer Reklamation gegen die Höhe der veranlagten Steuer eine Lohnnachweisung zu fordern.

**Entschädigung für Schöffen und Geschworene.** Wie die Tagespresse berichtet, hat nunmehr der Bundesrat, einer Anregung des Reichstags entsprechend, die Entschädigungssätze für Schöffen und Geschworene auf 5 Mk. pro Tag festgesetzt.

**Geschäftliche Unverfrorenheit.** Die rheinische Wein- und Kognatgroßhandlung, Inhaber Peter Westhäuser, in Worms a. Rh. sucht Gewerkschaftsangehörige als Wein- und Schnapsagenten anzuwerben. An eine große Anzahl Beamte der Gewerkschaften sind Briefe dieser Firma gelangt, die als private Angelegenheit bezeichnet wurden und in denen den Beamten angeboten wird, gegen Provisionsvergütung Wein und Kognat dieser Firma in ihren Bekanntheitskreisen zu vertreiben. Mit welcher Dreistigkeit die Firma vorgeht, zeigt sich an einem Zusammenstoß, den sie mit dem Angestellten des Bäcker- und Konditorei-verbandes in Herford i. W. hatte. Dieser Angestellte antwortete auf das erste Angebot nicht, bekam dann eine Mahnung und schrieb nun der Firma in derber Weise seine Meinung über ihre Zumutung. Darauf erhielt er folgende Antwort: „Ich danke Ihnen für Ihre überaus lebenswürdige Postkarte und nahm davon Kenntnis, daß Sie kein Provisionsreisender werden wollen, keine hektativen Geschäftchen abschließen wollen, keine Krämerecke sind, daß Sie sich nicht mit Wonne auf Profiten stützen, und wünsche ich Ihnen für Ihre ganze Kraft anderweitig die denkbar günstigsten Erfolge. Ich werde meiner dortigen Absicht Ihre originale Postkarte einschicken und im übrigen bin ich um einen Agenten absolut nicht verlegen. Rheinische Weinhandlung, Peter Westhäuser.“ Es dürfte genügen, diese Geschäftspraxis weiteren Kreisen bekannt zu machen, um der betrieblichen Firma die Luft zu verleiern, unter den Angestellten der Arbeiterbewegung Agenten für ihren Schnapsvertrieb zu erlangen.

**Arbeitsseifer der kaiserhaltenden Scharfmacherlinge.** Vor kurzem hatte in der Festschen Mühlenbrauerei in Kassel das gesamte Personal die Arbeit niedergelegt, um den Übergriffen eines Braumeisters — eines Dr. phil. und Referentoffiziers —, der vom Brauereibetriebe fast gar nichts versteht, wirksam entgegenzutreten. Die Arbeitseinstellung führte zum vollen Erfolge der Arbeiter. Die Brauerei hatte sich als „Ausreißer“ von Samburg 40—50 Sings-Gardisten kommen lassen, sie hat aber mit ihnen außerordentlich frühe Erfahrungen gemacht. Die Leitung der Brauerei machte bei den Verhandlungen mit den Streikenden daraus auch gar kein Fehl. Der

Braumeister meinte: „Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens kann ich nicht mehr garantieren, daß sie noch nächsten sind!“ Der Direktor des Unternehmens gab die charakteristische Erklärung ab: „Wo diese Leute gehault haben, können man keinem andern Arbeiter zuzumuten, hinzugehen, ohne daß vorher gereinigt sei.“ Ebenso schlechte Geschäfte machten in neuerer Zeit die „Wotanwerke“ in Glaucha mit den Sings-Männern. Dort streikten die Metallarbeiter. Um den Arbeitern ihren Sieg nicht allzu leicht zu machen, hatte sich die Firma einige zwanzig Sings-Männer verschrieben. Wer sie aber als Arbeitswillige bezeichnen wollte, mißte der Wahrheit Gewalt antun. Einer von ihnen hat jüngst aus seiner wahren Gesinnung kein Fehl gemacht. „Ich weiß gar nicht, was die Streikenden gegen uns haben?“ fragte er, „wir wollen ja gar nicht arbeiten, das könnten wir anderswo auch, aber Geld wollen wir verdienen!“ Und so verdienen sie sich Judaslohn. Ihre Tätigkeit erstreckte sich vorwiegend auf Singen, Pfeifen, Zigarettenrauchen; einige legten sich aufs Dach und nahmen Sonnenbäder usw.

**Die Arbeit des deutschen Reichstags.** Der nunmehr bis zum 20. November in die Ferien gegangene Reichstag hat von Ende November v. J. bis Ende Juni d. J. gefügt. In dieser Zeit wurden erledigt: der Etat, die Wehrvorlage, der Wehrbeitrag, das Reichstempelgesetz, Beihilfengesetze, das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, die Schutzgebietsnovelle über die Reichsfähigkeit kolonialer Vereine, der Entwurf über die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen, die Änderung des Wahlreglements (Wahlurnen einheitlicher Art), der Entwurf über die Zollerleichterung bei der Fleischzufuhr, die Aberkennung zum Schutze des gewerblichen Eigentums, das Abkommen über ein einheitliches Weltwechsellrecht, ein Entwurf über die Änderung von Reichstagswahlkreisen, Nachtragselats, der Entwurf über den Unterfertigungswohlfühl in Bayern und einige andere kleine Gesetze. Unverändert geblieben sind: das Postfachgesetz, das Petroleummonopolgesetz, der Entwurf über die Jugendgerichte, das Konkurrenzkaufgesetz (alle sind von Kommissionen vorbereitet), ferner das neu vorgelegte Spionagegesetz (noch gar nicht beraten) und drei kleine Gesetze, schließlich das Literaturabkommen mit Rußland. Abgelehnt wurde das Kindererhaltungsgehalt. Außer den Entwürfen wurden noch einige Interpellationen (Fleischsteuerung, Wagenmangel in Westfalen, reichsländische Diktaturgesetze), wenige Initiativanträge und etwa 100—120 Petitionsbereiche beraten. An Wahlprüfungsberichten bleiben 10 unerledigt. Schließlich wurden 79 kleine Anfragen gestellt und beantwortet.

### Versehiedene Eingänge.

„Jahresbericht des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine für 1912.“

„Die Neue Zeit“, Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von J. S. W. Dieß Nachf. in Stuttgart. Heft 38 und 39. 31. Jahrgang. Preis 25-Pf. pro Heft, vierteljährlich 3,25 Mk.

### Gestorben.

In Ansbach am 1. Juli der Drucker Frh Waldau, 25 Jahre alt.

In Brunn am 26. Juni der Korrektor Raimund Herrmann, 77 Jahre alt.

In Hamburg am 25. Juni der Messer Frh Rübenaach von dort, 55 Jahre alt.

In Labiau am 27. Juni der Buchdrucker Hans Neumann aus Elbing, 27 Jahre alt — Herschlag.

In München am 28. Juni der Druckerinvalid Wolfgang Neuberger von dort, 26 $\frac{1}{2}$  Jahre alt — Lungenleiden.

In Potsdam am 30. Juni der Buchdrucker Johannes Sahn, 51 Jahre alt.

In Regensburg am 28. Juni der Druckerinvalid Konrad Krätschmer, 64 $\frac{1}{2}$  Jahre alt.

In Scharand bei Dresden am 22. Juni der Faktor Wilhelm Koch aus Greußen i. Th., 42 Jahre alt — Blutvergiftung.

### Briefkasten.

A. A.: Richtig ist in diesem Falle nur „Vorliegendem“. Das wird bedingt durch die Präposition des Dativs „mit“. — Anonymus in W.: Wir halten es für ausgeschlossen, daß den reifselustigen jungen Kollegen Schwierigkeiten der geschilderten Art gemacht werden. — Nach Erfurt: Das hiesige Oubenbergblüden und ihrem dortigen Oberhäuptling, der es einst als Verbrechen anfaß, für die schriftliche Anerkennung des Tarifs einzutreten, doch zu viel Bedeutung belegen. Fremdb. Gruß! — A. M. in Petersburg: Wenden Sie sich, bitte, direkt an die königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, Wächterstraße. — A. F. in W.: Sie dürfen deswegen ohne Sorge sein, die Anführung in D. geschah nur beipfeilsweise. — A. M. in München: Soweit uns durch den Wiener „Vorwärts“ und die „Selbstliche Typographia“ das Ableben von Kollegen bekannt wird, werden diese Daten auch in unsere Sterbetafel aufgenommen. — F. Sch. in R.: 230 Mk. — F. S. in Ansbach: 2 Mk. — A. W. in S.: Wir werden nunmehr eine Anarbeitung Ihres Artikels vornehmen, damit er in größerer Kürze alles Notwendige besagt. — B. F. in D.: Die Filiale von König & Ebhardt in London, die gegenwärtig in Deutschland Arbeitskräfte sucht, gehörte noch im vergangenen Jahre, wie wir auf Anfrage von dem Vorstehen der Londoner Sehergesellschaft auf dem Internationalen Kongress in Stuttgart erfahren, zu den seit der Bewegung um die Arbeitsverteilung in England (1912) gesperrten Druckereien in London. Eine Mitteilung, ob seitdem eine Anbe-

ring eingetreten ist, haben wir nicht erhalten, werden nun aber einmal wieder in London anfragen. — R. G. in S.: Besten Dank für begiebene Information. Wird demnächst verwandt. Rücksendung des Überlassenen erfolgt dann ebenfalls.

Die Einsender von Johannisfestdrucksachen bitten wir, etwaige Festsetzungen stets in zwei Exemplaren an uns gelangen zu lassen.

### Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissostr. 5 II.  
Fernsprecher: Hml Surfürst, Nr. 1191.

#### Bekanntmachungen.

Wir ersuchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einleitung der Statistikkarten über die Arbeitslosigkeit im II. Quartale 1913: 12. Juli, pünktlich einzuhalten, da spätere Eingänge unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können, auch wolle man vor der Ausfüllung der Karten die im „Machgeber“ Seite 11 Ziffer 20 gegebene Anweisung nachlesen, damit Unrichtigkeiten vermieden werden. Von Orten, in denen Arbeitslose nicht vorhanden waren, sind trotzdem die Karten mit Angabe der Mitgliederzahl einzuwenden, um das Prozentverhältnis der Arbeitslosen zur Gesamtmitgliederzahl genau feststellen zu können.

#### Verlin. Die Hauptverwaltung.

Mechlenburg-Vübeck. Bauvorsteher: L. Dahnke, Schwerin, Kottbcker Straße 19.

Bezirk Kollbus. (Delegiertenwahl zum Gautag.) Abgegeben 183 Stimmzettel, absolute Mehrheit 92. Es erhielten Stimmen die Kollegen: R. Urban 162, R. Bering 142, P. Kleiner 103, R. Renck 114, P. Hoffmann 61, Sch. Hoffmann 41, D. Lüdtke 63, P. Krause 30, E. Gurk (Kollbus) 58, M. Sandke 104, D. Hellfing (Forst) 104, P. Matthes (Vübenau) 75, R. Trinks (Spremburg) 104. Zerpliffert 24 Stimmen. Die Namen der Gewählten sind gesperrt; als Ersatzmänner gelten die Kollegen P. Matthes und D. Lüdtke.

Königsberg i. Pr. Der Seher Karl Kunst, zuletzt in Allenstein, wird aufgefordert, seine dortselbst hinterlassenen vier Reste umgehend an D. Oserode, Sachheim, Rechte Straße 121 III, einzuliefern, andernfalls Anschluss erfolgt.

Königsberg (Oberschl.). Hiermit werden die Vereinsfunktionäre vor dem Schriftführer Richard Paul Sepsiner von hier gewarnt. Derselbe ist Nichtverbandsmitglied und gibt sich als Verbandsmitglied aus.

#### Adressenveränderungen.

Elberfeld-Barmen. (Maschinenmeisterverein.) Sämtliche Zuschriften sind an den Schriftführer Konrad Bering, Elberfeld, Viehhofstraße 71 I, zu richten.

Gießen (Ost). Vorsitzender: Jakob Moutarde, Großer Steinweg 23 III.

Magdeburg. (Maschinenlehre.) Alle Sendungen sind in der Zeit vom 9. bis 21. Juli an Kollegen Karl Febringer, Magdeburg-N., Moldenstr. 23, zu richten.

Neustadt a. Saard. Kassierer: Wilhelm Mayer, Tafelstraße 73.

Schwabach (Bayern). Vorsitzender: Joh. Sterler, Reichswägenhausstraße 6 II.

Spandau. Vorsitzender: Richard Sandt, Lutherstraße 25 IV.

Stahlfurt-Leopoldshall. Vorsitzender: Bruno Melcherf, Leopoldshall, Auguststraße 21 I.

#### Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):

In Duisburg (Ruhrort) der Seher Ernst Niwien, geb. in London (England) 1894, ausgl. dal. 1913; war noch nicht Mitglied. — Rudolf Palehki, Kammerstraße 18.

In Konstanz der Maschinenlehre Joh. Reck, geb. in Ulm a. D. 1895, ausgl. dal. 1913; war noch nicht Mitglied. — E. Adolf, Wiesenstraße 21.

In Liegnitz der Maschinenlehre Gustav Grübel, geb. in Hameln a. W., ausgl. in Hannover 1905; war schon Mitglied. — Emil Scholz, Pfaffenstraße 5 III.

In Pforzheim 1. der Stempelschreiber Richard Schierwagen, geb. in Obenstein (Kreis Wansleben) 1890, ausgl. in Magdeburg 1910; 2. der Drucker Ernst Oswald Stephan, geb. in Ebersbach 1886, ausgl. in Neugersdorf 1904; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Anie in Stuttgart, Heufeldstraße 54 p.

In Schwerte a. d. Ruhr der Schweizerdegen Erich Rohr, geb. in Greiswald i. Pommt. 1890, ausgl. in Neunkirchen a. d. Saar 1911; war schon Mitglied. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Heinißstraße 30.

#### Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Laut einer uns aus Schärding (Oberösterreich) zugehenden Mitteilung hat der Schweizerdegen Karl Haas aus Freudenstadt (2631 Württemberg, Hauptbuchnummer 72736) an dieser Zahlstelle 3,60 Mk. ihm nicht zugehende Unterstützung erhoben. Dieser Betrag ist dem Kollegen S. von der Reiseunterstützung in Abzug zu bringen und portofrei an Alois Ströbel, Schärding am Inn, Neustift 134, einzuliefern. Der erfolgte Abzug

ist sowohl auf der Reiselegitimation wie im Quittungsbuch des Kollegen S. zu vermerken.

Magdeburg. Dem Seher Ernst Alt (Hauptbuchnummer 83709) ging angeblich auf der Reise von Magdeburg nach Weimar die weiße Legitimation verloren. Er erhielt eine neue mit der Bezeichnung „Duplikat“ ausgefertigt. Bei eventueller Vorzeigung der alten Legitimation wolle man dieselbe vernichten.

#### Berammlungskalender.

Aachen. Bezirksversammlung Sonntag, den 13. Juli, in Aachen im „Prinzenhofe“.

Auerbach-Giesel-Gräfenstein. Berammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, im „Bergheiler“ in Giesel.

Borna. Bezirksversammlung Sonntag, den 6. Juli, mittags 12 Uhr, im „Zimmerhofe“.

Dessau. Maschinenmeisterversammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Eivoli“.

Duisburg. Maschinenlehrebezirksversammlung Sonntag, den 20. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Graß Säleler“ in Oberhausen, Altmarkt.

Erfurt. Die für heute festgesetzte Berammlung findet umständehalber erst am 12. Juli statt.

Görlitz. Maschinenmeistergeneralversammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Grinders Restaurant, Fischmarkt.

Guben. Berammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der „Mark Brandenburg“.

Höfn. Maschinenlehrebezirksversammlung Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, in der „Klosterbrauerei“, Ursulastraße 1.

Krefeld. Maschinenmeisterversammlung Montag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Restaurant „Fähr“,

Kreuznach. Berammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Kleinem Gasthofe“.

Merseburg. Berammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße.

Münster i. W. Berammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokalen Madenbrod.

Offenbach a. M. Maschinenlehreversammlung Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokalen „Zur Startenburg“, Große Marktstraße 42.

Stuttgart. Berammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, abends 8 Uhr, im Festsaal des „Gewerkschaftshauses“, Ehlinger Straße 17/19.

— Maschinenlehreversammlung Sonnabend, den 12. Juli, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Ulm-Neuim. Außerordentliche Generalversammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im „Bayerischen Hof“ in Neuim.

Wiesbaden. Maschinenlehreversammlung heute Sonnabend, den 5. Juli, abends 9 Uhr, im „Eisernen Kämmer“, Ecke Bismarckring und Bertramstraße.

Zweibrücken. Berammlung Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Karlsberg.

#### Buchdruckerverein in Lugenburg.

Lugenburg. Der Seher Konrad Zimmer aus Saarbrücken-Malfstätt wird hiermit ersucht, sein Verbandsbuch gegen Einleitung von 7 Mk. (Betrag eines Vorzuschusses und Rückständen) einzuliefern. Die Herren Funktionäre sind gebeten, S. hierauf aufmerksam zu machen.

### Rund- und Flachstereotypen

für Tageszeitung baldigst gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an die 15) Mannheimer Vereinsdruckerei.

160 Inseratenmuster 60 Pf.

Interess. Sammlung zeitgem. Vorlagen a. d. Praxis.

100 Akzidenzvorlagen 60 Pf.

Prima Referenzen. In laufendem Exemp. verbolreit.

Verlag G. Wienands, Buchdruckerei, Bonn a. Rh.

Johannisfest Theaterst., Geschenkart., Menzil. Graph. Verlagsanst., Salza a. S.

Berschließbare Werkzeugkasten

lowie sämtliche Werkzeuge für Maschinenmeister empfiehlt Kollege Max Bögel, Leipzig-Stöckerstr., Papiermühlstraße 5 II. Preisliste gratis. [23]

### Gabelberger Stenographie

Stenographiennterr. (Gabelberger) H. G. erteilt briefl. licher u. lech in Aufträge der Vereining stenographischmünder Buchdrucker in Deutschland: R. Kuchs, Hamm i. Westf. [942]

### Seherblusen

echt blauweiß gestreift u. in jeder Farbe: 110 120 130 140 cm lg. Qual. extra 3,40, 3,60, 3,80, 4,00 Mk. „Pa. 3,10, 3,20, 3,35, 3,50 „ „ I 2,85, 3,00, 3,15, 3,30 „ „ II 2,55, 2,70, 2,85, 3,00 „ „ III 2,20, 2,35, 2,50, 2,65 „ Maschinenmeisteranzüge zu 2,80-6 Mk. Arno Schold in Gera (R.) Fabrik für Berufsbeleidung u. Maßf. Katalog frei [26]

### Hymne „heil Gutenberg“

Text von Karl Helmholz, komponiert von Kammermusikant Hans Heile, für Buchdruckersekte empfohlen. Partitur 20 Pf. Zu beziehen durch [843] S. Hille, Verlag, Weimar.

### Richard Härtels Bucherverband

(St. Siegl), München 2, Holzstraße 7. Sachliteratur, Werke, Musikalien u. Theaterstücke. Katalog unentgeltl. und frei. Preisberechnung und Kaufanfragen von Druckern, Buchhändlern, Lehrkräften. Mit 30 Berührungsbüchern. Von Albert Engelhardt. Gebunden in zwei Teilen, 7,50 Mk. Sammlung moderner Inserate. 150 Beispiele aus der Praxis. Von Karl Rambold. 1 Mk. Sach chemischer und mathematischer Formeln. Von W. Hellwig. Geb. 60 Pf.

### Technikum für Buchdrucker

Beste technische, kunstgewerbliche und sachkaufmännliche Ausbildung. Vorbereitung für die Meisterprüfung. Vorträge, Besuche von Museen und Fabriken. Unterricht im Setzungsweisen und Journalismus. Dauer der Kurse ein Jahr. Tätigkeitsberichte usw. durch die Geschäftsstelle: Leipzig-R., Senefelderstraße 13-17

### Deutsches Buchdruckerliederbuch

Herausgegeben von Willi Krahl bietet die größte und gediegene Auswahl von Liedern und Vögelein auf Gutenberg, die schwarze Kunst, den Verband sowie aus dem kollegialen Leben in all seinen Variationen. 65 dichtersch begabte Kollegen sind mit Beiträgen vertreten. — Im Anhang: Verzeichnis der Kollegen der Buchdrucker mit Verlags- u. Preisangaben. — Preis 1,25 Mk., im Buch, 1,75 Mk. — Zu beziehen durch die brüderlichen Vereinsfunktionäre oder direkt vom Verlage Adell & Hille, Leipzig, Salomonstr. 8. Nachdruck nur mit Quellenangabe!

### Konrad Krätschmer

Am 28. Juni starb unerwartet schnell unser Mitglied, der Druckerinvalide und ehemalige Buchdruckerlehrer [22] Konrad Krätschmer im Alter von 64 1/2 Jahren. Er war uns allen ein liebwürdiger und geachteter Kollege, weshalb wir ihm stets ein ehrendes Gedenden bewahren wollen. Ortsverein Regensburg.

### Auf Teilzahlung

Spielwaren Wirtschaftsa Artikel

liefern die besten Uhren u. Goldwaren, Sprechmaschinen, Geschenkartikel, Musikwerke, Photograph. Apparate, Christbaumschmuck usw.

**Jonass & Co., Berlin R. 407**

Belle-Alliance-Str. 3 Gegründet 1889

Lieferant d. Beamten Deutschen Bundes

Katalog mit über 4000 Abbild. unsonst u. portofrei

Über hunderttaus. Kunden. Viele tausende Anerkenn.

### 1867 □ □ Ortsverein Hamm (Westf.) □ □ 1913

Sonnabend, den 19. Juli 1913, abends 8 1/2 Uhr, im „Alderlaale“, Feidbichstraße: **Johannisfest verbunden mit der Feier des 46. Stiftungsfestes** bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen u. Ball :: Festrede: Bauvorsteher Albrecht (Köln). Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 2 Uhr, gemeinsamer Ausflug nach Drees am Tannenwald. Dorselbst allerlei Belustigungen für jung und alt. Wir laden zu dieser Jubelfeier alle Kollegen des Bezirks Dortmund sowie alle ehemaligen Mitglieder des Ortsvereins herzlich ein. Der Vorstand. Die Festkommission. Nähere Mitteilungen durch den Kollegen F. Struck (Hamm [Westf.]), Grünstraße 27 II.

### Schönecker Stahlbrunnen

(unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle des Prof. Dr. med. Kionka, Vorkesher des pharmakologischen Instituts der Universität Jena) ein vorzügliches natürliches Heilmittel gegen Blutaermt, Bleichsucht, Herzkrankheiten, Zirkulationsstörungen, Magenbeschwerden, Frauenkrankheiten, nervöse Zustände, für Anreicherung und Auffrischung des Blutes, Stärkung des Wohlbefindens, Anregung zur Nahrungsaufnahme, Förderung der Magen- und Darmtätigkeit, Stärkung nach überstand. Operationen, Blutverlusten, Wochenbetten, Influenza usw. — Ausführl. Mittel. über Bezug des Brunnens d. Schönecker Stahlbrunnen, Boppard a. Rh. 54.

### Nachruf!

Nach langem, schwerem Leiden entschlief unser langjähriger Kollege, der Schriftführer **Franz Mandel** im Alter von 51 Jahren. Sein biederer, freier Charakter und sein echt kollegiales Wesen flackern ihm ein bleibendes Andenken. [30] Berlin, den 1. Juli 1913. Die Kollegen der Altsteinigen Offizin.

### Am 1. Juli verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden im 25. Lebensjahr unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [29]

**Fritz Baldauf** Es wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren Die Mitgliedschaft Ansbach.

**Otto Junghans** wo steckst Du? Gib Lebenszeichen an W. I. J. Fork. [28]